

Fackellauf für Einhaltung der Menschenrechte

ai-Hochschulgruppe thematisiert Situation in China: Leseabend über Gastgeberland der Olympischen Spiele - 22.05.2008

Als Gastgeber der Olympischen Sommerspiele steht die Volksrepublik China im öffentlichen Interesse. Neben den sportlichen und wirtschaftlichen Aspekten des Großereignisses rücken dabei politische Fragen, wie die Situation der Menschenrechte in China in den Blickpunkt. Auch amnesty international - in Erlangen ist es die Amnesty Hochschulgruppe - macht auf die Verhältnisse in China aufmerksam - unter anderem mit einem Fackellauf und mit einem Leseabend.

- Anzeige -



Unterschriften und Fackellauf für die Einhaltung der Menschenrechte: Die ai-Hochschulgruppe engagiert sich.

Foto: oh

Aus Passau war die Fackel gekommen, die vor dem Schloss übergeben worden ist. Die Fackel ging dann weiter nach Bamberg, zusammen mit 200 in Erlangen gesammelter Unterschriften, die für eine bessere Menschenrechtssituation in China werben.

Mitte Juli wird der Fackellauf in der Bundeshauptstadt Berlin ankommen. Dort werden dann die Unterschriften, die ai-Hochschulgruppen im Rahmen der Kampagne «Gold für Menschenrechte» in Deutschland gesammelt haben - an die chinesischen Behörden übergeben.

Inzwischen sind rund 2500 Unterschriften auf dem Weg nach Berlin. Amnesty international will die chinesische Regierung damit an ihr Versprechen erinnern, das sie bei der Vergabe der Olympischen Spiele gegeben hatte: Die Menschenrechtssituation im eigenen Land zu verbessern.

Der Fackellauf mit der Über- und Weitergabe der Fackel nach Bamberg stellt gleichzeitig auch den Auftakt zu weiteren Veranstaltungen der Erlanger ai-Hochschulgruppe zur Volksrepublik China dar. Am Mittwoch, 28. Mai, lädt amnesty Erlangen (20 Uhr im Restaurant-Café Muskat) zu einer Lesung ein, die das Gastgeberland der Olympischen Spiele 2008 aus verschiedenen Blickwinkeln zeigt: Es wird u. a. aus der Autobiographie einer chinesischen Staatsanwältin, Xiao Rundcrantz, gelesen wie auch aus dem Buch «Gebrauchsanweisung für China», das Kai Strittmaier, Korrespondent der Süddeutschen Zeitung, geschrieben hat. en